

Wir haben das letzte Mal besprochen, wie der Mensch ein Wesen mit sich trägt, den Doppelgänger, wie er in Verbindung mit ihm steht und wie der luziferische Geist Samael in ihm diese Spaltung bewirkt und uns dies zum Bewußtsein bringt. Es kommt vor, daß dieser Doppelgänger uns veranlassen will, durch seine ihm anhaftenden Begierden und Leidenschaften, denen wir früher gefrönt haben, mit uns durchzugehen, so daß wir außer uns geraten, sei es durch Zorn oder anderes. Beim Durchschnittsmenschen macht dies in der Regel nicht viel aus. Bei den Esoterikern sollte aber so etwas nicht geschehen. Er muß viel mehr auf sich achten. Das Gefühls- und Triebleben des Esoterikers wird ein ganz anderes. Man soll aber nicht glauben, daß der Mensch lieblos und gleichgültig wird. Gerade die Liebe wird vielmehr vertieft und auf eine höhere Stufe gehoben. Sie wird opferwilliger und selbstloser.

Eine esoterische Schule, die das Erleben der Liebe und des Mitgefühls lehrt, ist ganz auf dem Irrweg! Gerade dadurch, daß wir unser Gefühlsleben ändern, bekommen wir ein höheres Gefühl für die Schönheit der Welt und auch für die Kunst.

Auch sollen wir nicht lamentieren über seelische Verluste oder auch nicht sagen: Ich kann nicht gegen mich selbst an, sondern sich in solchen verzweifelten Momenten immer und immer wieder sagen: Geduld, sei stark! Das gilt auch, wenn man glaubt, weil man (noch) keine Erlebnisse in den höheren Welten hat, nicht vorangekommen zu sein.

Was erzielt werden soll bei der esoter. Schulung, ist die Einsamkeit der Seele. Die muß die Grundstimmung der Seele bleiben und auch durch nichts erschüttert werden selbst wenn uns die liebsten Menschen begegnen! Durch die Einsamkeit erschließen sich uns die Tore der geistigen Welt. Dadurch wird erst das rein geistige Leben bedingt. Aber auch die Einsamkeit nicht absichtlich aufsuchen und dadurch uns den Pflichten die wir der Welt gegenüber haben, entziehen, ist damit gemeint. Sondern vielmehr dieses Einsamkeitsgefühl in der Seele erwachen lassen und es nicht durch törichte Gedanken usw zum Schweigen bringen!

Eine sehr große Forderung ist es auch, nicht so oft die Übungen wechseln zu wollen. Am besten, eine Übung ein ganzes Leben tun, aber richtig tun, und zwar so, daß in uns immer neue Impulse erweckt werden dadurch, daß wir uns immer mehr in dieselbe Übung vertiefen! Z B: "In den reinen Strahlen des Lichtes erglänzt die Gottheit der Welt". Dabei soll man sich nicht vorstellen nur ausstrahlende Lichtstrahlen, die die Gottheit symbolisieren sollen, sondern die Kräfte der Göttlichkeit vorstellen, die von unserer Inneren Besitz ergreifen. Und dann in uns so vollkommene Dankbarkeit empfinden, die in All, ins Kosmische hineingetragen werden soll - in dem Gefühl des Dankes schwimmen und sich so eins fühlen mit der Gottheit. Dieses Gefühl kann man oft nur sekundenlang festhalten, aber bei konstant fortgesetzter Übung gelingt dies dann sehr viel länger!

Oft wird man durch einen klingenden Ton wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen aber diese Übung hinterläßt einem das Gefühl des Gemeinsamen, das Sich-in-Gott-Einseln - ganz im Gegensatz zu dem Einsamkeitsgefühl.

Sehr viel wird gesündigt durch Schwatzhaftigkeit. Das, was man aus seinen esoterisch

Übungen preisgibt, das ist verloren für den Schüler! Das sollte man sich klar machen. Es bedeutet immer eine Schwächung des Ätherleibes. Menschen mit schwachen Erleibern sind immer schwatzhaft. Deshalb ist es für uns eine Forderung, unser inneres Leben als ein Geheimnis zu verschließen. Höchstens noch im kleinen Freundeskreise, auf derselben geistigen Stufe steht, durch Besprechen der esoterischen Mitteilungen und Wahrheiten sein inneres Leben bereichern. Nur ist die Grundbedingung dabei, daß die richtige Stimmung bei allen vorhanden ist. Durch das Schweigen erwachsen in uns Kräfte und eben vor allem die Stärke, die uns vorankommen läßt!

"Im Geiste lag..."

R u d o l f S t e i n e r : E S , Zürich, 16.I.1912

Wenn der Mensch sich nicht im Sinne der Weltentwicklung benimmt, wirkt er störend in der Weltordnung. Diese Störungen müssen gewisse Geister wieder gutmachen ausbessern. Wenn der Mensch "ausser sich gerät", so muß eine Art über luziferischen Wesen diese Störung ausbessern. Diese Wesenheit heißt Samael. Der Mensch fühlt sich hier wie zwei. Es kommt ihm vor, als wenn eine 2. Persönlichkeit neben ihm herginge: und diese spricht zuweilen Dinge aus, die er selbst vielleicht vor Jahren einmal gehabt haben würde, sie kommen ihm jetzt aber fremd vor. In der Vision sieht er da eine menschenähnliche Gestalt.

Wenn der Mensch lügt oder gegen sich selbst unwahr ist und unehrlich, wenn er zB denkt, er wäre nach Zürich gekommen einzig wegen der theoretischen Vorträge, während er in Wirklichkeit kam, um einen bestimmten Menschen zu treffen, so muß der Geist Azazel diese Störung der Weltordnung wieder gutmachen. Hier fühlt sich dann der Mensch in der Kehle und am Rücken wie gezwickt: Druck im Rücken; in der Vision sieht er eine vogelähnliche Gestalt.

Wenn der Mensch sich nicht für seine Umgebung interessiert, dann muß der Geist Azazel diese Störung wieder gutmachen. Die Wirkung, die der Mensch aber durch Nichtachten seiner Mitwelt verspürt, äußert sich in einem Gefühl wie Ertrinken nach dem Aufwachen oder Einschlafen - wie in einem geistigen Meere. Und er sieht in der Vision eine löwenähnliche Gestalt! Und wenn der Mensch kein Vertrauen zum Karma hat, ihm nicht sich hingibt, wenn er ein ihm zukommendes schreckliches, schweres Schicksal nicht hingebungsvoll, mutvoll auf sich nimmt, es nicht richtig anerkennt und trotz der Schmerzen mutvoll auf sich nimmt, muß der Geist Ahazael diese Störung ausbessern und die vorige Harmonie der Weltordnung wieder herstellen. Dann fühlt der Mensch sich an die Erde gefesselt, schwer an die Erde gekettet und er sieht eine stierähnliche Gestalt.

Wenn unser Dasein nur eine unentwirrbare Maya uns ist, so dürfen wir doch niemals vergessen, daß wir aus einem göttlichen Grunde geboren sind!

XX XX XX XX XX

XX XX